

AUF EINEN CAPPUCCINO. BILLE BEHR ZWISCHEN BERLIN UND BERGSTRASSE

„Ich liebe die Dunkelheit.“

Sie ist Nachtarbeiterin, Landpflanze und Serienfan. Regisseurin, Schauspielerin und Unternehmerin. Und unglaublich sympathisch.



Wundersame Figuren führen Besucher durch den nächtlichen Wald. Laternen leuchten den Weg zu einer fantastischen Welt. Theater Anu steht für poetisches Theater im öffentlichen Raum. In „Schattenwald“ inszeniert die Compagnie die Grimm'schen Märchen neu. Anfang Oktober gastiert das Berliner Theater in Heppenheim, wo Stefan Behr Theater Anu 1998 gegründet hat. Er teilt sich seit mehreren Jahren die künstlerische Leitung mit seiner Frau Bille Behr. Zwischen zwei Auftritten ihres Repertoires-Stücks „Ovids Traum“ in Bad Dürkheim Mitte Juli erzählt uns Bille Behr in einem Café, was sie an Berlin fasziniert und warum die Bergstraße noch immer ihre Heimat ist. Sie bestellt Wasser statt einen Cappuccino. Kaffee trinkt sie nie vor 14 Uhr.

Lampenschirme, Laternen, Kerzen – Licht ist ein wesentliches Element bei Ihren Theaterinszenierungen. Haben Sie Angst im Dunkeln?

Ich liebe die Dunkelheit. Schon als Kind habe ich nachts gerne wach gelegen und die Sterne angeschaut. Ich mag es, wenn sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt, Konturen erkennbar werden. Für mich hat die Nacht etwas Beruhigendes. Das Büro von Theater Anu ist in Berlin. Dort arbeite ich auch viel nachts. Ja, ich bin eine richtige Nachtarbeiterin.

Theater Anu ist von Heppenheim nach Berlin gezogen. Was verbindet Sie noch mit der Bergstraße?

Ich wollte schon immer in der Großstadt leben. In Berlin hat man eine große Freiheit. Was das künstlerische Netzwerk, die Ensemblearbeit angeht, da ist Berlin unschlagbar. Logistisch ist es aber schwierig. Daher haben wir in Heppenheim immer noch unser Lager und sind oft dort.

Die Familie Ihrer Mutter kommt von der Bergstraße, Ihre Eltern leben dort, Ihre Schwester ist von Berlin wieder in die Region zurückgezogen. Sind die Fahrten nach Heppenheim rein beruflich oder kommen Sie noch immer heim?

Die Frage, was Heimat ausmacht und wo meine Heimat ist, habe ich mir im Vorfeld der Produktion „Nachtmeerfahrt“ zur Geschichte des Edersees auch gestellt. Die Bergstraße ist meine Heimat. Das ist ein Gefühl, das ich gespeichert habe. Ich denke dann an das Fürstenlager in Auerbach, wo ich als Kind schon gerne – auch im Dunkeln – alleine unterwegs war. Dieses Gefühl bleibt. In Berlin bin ich zuhause. Das ist mein Bezugsort. Ich genieße dieses spontane, freie Leben dort. Den Luxus, mal eben für eine Stunde ein Museum zu besuchen oder abends zu entscheiden, ins Theater zu gehen.

Bleibt es dann beim bloßen Heimatgefühl oder haben Sie auch Zeit, Ihre Familie regelmäßig zu besuchen?

Die Familie kommt manchmal schon zu kurz. Wenn wir in Heppenheim sind, dann schauen wir oft nur vorbei. Und was man akzeptieren muss, ist, dass wir nicht einmal bei besonderen Anlässen wie großen Familienfeiern dabei sein können, wenn wir Aufführungen haben.

Wem fällt dies leichter zu akzeptieren? Ihnen oder Ihren Eltern?

Für meine Eltern war es anfangs schwer zu verstehen. Überhaupt zu verstehen, was ich mache. Ich bin die einzige Künstlerin in meiner Familie. Ich habe Schauspiel gelernt, aber ich stehe nicht auf einer klassischen Theaterbühne. Es hat seine Zeit gebraucht. Doch inzwischen haben meine Eltern viele Aufführungen von Theater Anu gesehen und sind stolz auf mich.

Auf Ihrer Internetseite steht, dass Sie in Zukunft gerne mehr für Film und Fernsehen arbeiten möchten. Mit Theater Anu sind Sie also noch nicht ausgelastet?

Ich habe früh gewusst, dass ich im Leben das machen möchte, was auch mein Leben ist. Es hat sich in der Schule schon gezeigt, dass ich mich komplett für etwas hingeben kann und möchte. Es ist schön, dass ich nun einen Partner und Mann gefunden habe, mit dem eine solch intensive Arbeit möglich ist. Ich genieße es, alle meine Hobbys in meine Arbeit integrieren zu können. Es ist allerdings auch ein sehr durchgetaktetes Leben. Schauspiel wollte ich immer machen, aber ich bin schnell auf die Regieseite gekommen, weil ich die Willenskraft habe zu gestalten und eine genaue Vorstellung davon, wie etwas laufen soll. Beides gleichermaßen geht nicht. Film und Fernsehen wäre einfach eine Möglichkeit, das Schauspiel zu intensivieren.

Das ist dann aber nur für mich und hat mit Theater Anu nichts zu tun.

Was schauen Sie sich selbst gerne im Fernsehen oder Kino an?

Ich mag Dokumentargeschichten. Ich mag amerikanische Serien des Senders HBO und die französische Serie „Die Wiederkehrer“. Bildästhetik ist mir sehr wichtig, ich mag Pausen, Dinge stehen und wirken zu lassen. Und ich bin ein Fan von gutem Schnitt. Ich mag Fritz Langens Film „M“ und Filme von Lars von Trier. „Noah“ ist ein Film mit ganz eigener Ästhetik. Darren Aronofsky hat den Mut, die griechische Tragödie ins Kino zu bringen. In meiner Mädchenzeit war ich dagegen von „Pretty Woman“ geprägt. Noch heute kann ich Textstellen auswendig.

Vielen Dank für das Gespräch. Eine letzte Frage: Vanille oder Schoko?

Vanille. Ganz klar! ■

Das Interview führte Ute Günther.

ZUR PERSON BILLE BEHR

geboren: 1981 in Bensheim/Hessische Bergstraße

Wohnort: Berlin

Studium der Literatur- und Medienwissenschaften in Mannheim und Berlin, Schauspielausbildung und Rollenstudium in Darmstadt, Frankfurt a. M. und Mannheim.

Regiehospitanzen und -assistenzen u.a. am Staatstheater Darmstadt.

Seit 2004 arbeitet sie als Schauspielerin, seit 2006 als Regisseurin und Choreografin für Theater Anu, seit 2008 teilen ihr Mann Stefan Behr und sie sich die künstlerische Leitung. Mit „Schattenwald“ ist Theater Anu vom 1. bis 4. Oktober in Heppenheim.

Sie mag Sonnenuntergänge. Die an der Bergstraße findet sie sehr schön.

Aber in Berlin kommt diese Weite dazu, die sie liebt. „Dann sieht die Sonne am Himmel aus wie eine große Orange.“

Mehr Zeit hätte sie gerne für Bücher. „Einfach für mich etwas zu lesen, wäre schön.“

Besonders wichtig ist für sie Ihr Mann, der aufpasst, dass die Arbeit nicht die Überhand gewinnt. Und Ihre Mutter, die ehrlich sagt, was Ihr bei den Theateraufführungen gefällt und was sie nicht gelungen findet.

www.billebehr.de, www.theater-anu.de

